

Annette Nana Heidhues, Ilse Schimpf-Herken,
Mariana Schmidt Quintero (Hg.)

Begegnung verändert Gesellschaft

Ansätze einer von Paulo Freire inspirierten Bildungspraxis

Annette Nana Heidhues, Ilse Schimpf-Herken,
Mariana Schmidt Quintero (Hg.)

BEGEGNUNG VERÄNDERT GESELLSCHAFT

Ansätze einer von Paulo Freire inspirierten Bildungspraxis

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Bibliographic information published by the Deutsche Nationalbibliothek

The Deutsche Nationalbibliothek lists this publication in the Deutsche Nationalbibliografie; detailed bibliographic data are available in the Internet at <http://dnb.d-nb.de>.

Umschlaggestaltung: Jesús Acevedo

Wir bedanken uns für die Unterstützung bei:

Brot für die Welt

Landesstelle für Entwicklungszusammenarbeit (LEZ)

Max-Traeger-Stiftung – wissenschaftliche Stiftung der Gewerkschaft für Erziehung und Wissenschaft

Stiftung Umverteilen e.V.

Internationaler Treffpunkt Berlin e.V./Netzwerk Selbsthilfe e.V.

Gefördert durch:

Brot
für die Welt

mit Mitteln des
Kirchlichen
Entwicklungsdienstes

Senatsverwaltung
für Wirtschaft, Energie
und Betriebe

berlin Berlin

Landesstelle für Entwicklungszusammenarbeit



Für die Inhalte der Publikation sind allein die Herausgeberinnen und Autor*innen verantwortlich. Die hier dargestellten Positionen geben nicht den Standpunkt der genannten Förderinstitutionen wieder.

ISBN-13: 978-3-8382-1445-0

© *ibidem*-Verlag, Stuttgart 2021

Alle Rechte vorbehalten

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und elektronische Speicherformen sowie die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

All rights reserved. No part of this publication may be reproduced, stored in or introduced into a retrieval system, or transmitted, in any form, or by any means (electronic, mechanical, photocopying, recording or otherwise) without the prior written permission of the publisher. Any person who does any unauthorized act in relation to this publication may be liable to criminal prosecution and civil claims for damages.

Printed in the EU

Inhalt

Die Herausgeberinnen

Einleitung..... 11

Raupe und Schmetterling. Wege der Veränderung 19

Ilse Schimpf-Herken, Deutschland

KAPITEL 1: Bildung und Transformation

***Educación popular, partizipative Aktionsforschung und
Friedensförderung. Beiträge aus Lateinamerika zur
sozialwissenschaftlichen Theoriebildung..... 33***

César Osorio Sánchez, Kolumbien

**Pädagogik und Widerstand: Paulo Freire als Inspiration und Begleiter
gesellschaftlicher Veränderungsprozesse..... 49**

María Miyela Riascos Riascos, Kolumbien

Die ethische Dimension von Bildungspraxis..... 57

Christian Lange, Deutschland

Armut, Gewalt und Schule – Betrachtungen aus Buenaventura 69

Víctor Manuel Riascos Murillo, Kolumbien

**Pädagogik und Freiheit. Erfahrungen aus dem Frauengefängnis
San Joaquín in Santiago de Chile..... 77**

Marcela Pino Arraño, Chile

Konflikt als Chance..... 87

Blanca Lyda Molina Casallas, Kolumbien

**Leben und Arbeiten mit Paulo Freires Pädagogik der Befreiung in
Lateinamerika und Deutschland 95**

Ursula Klesing-Rempel, Deutschland

Auf der Suche nach neuen Horizonten des Zusammenlebens..... 103

Hermer Guardo Serrano, Kolumbien

KAPITEL 2: Kritische Bildungspraxis im Kontext verschiedener Kulturen

Macht, Repräsentationen und dekoloniales Denken. Reflexionen aus meinem Leben als *migrantische Akademikerin* im Dialog mit Freire..... 111
Patricia Baqueros Torres, Kolumbien und Deutschland

Erfahrungsorientierte *etnoeducación* aus afrokolumbianischer Perspektive: Eine kritische und intersektionale Pädagogik..... 117
Marcia Alexandra Santacruz Palacios, Kolumbien

Zwischen Jahrhunderten und Kulturen. Migrationserfahrungen in Berlin..... 129
Claudia Tribin, Kolumbien und Deutschland

Ein Tor zur Freiheit. Über die Bedeutung zweisprachiger Bildung in Guatemala 135
Basilía Victorina Macario Ixcó, Guatemala

Wider die Zähmung der Neugier. Von Freire inspirierte Erfahrungen als Pädagogin in Honduras und Deutschland 141
Lesli Molina Espinoza, Honduras und Deutschland

Wissen und Praktiken im Dialog in Mosambik und DR Kongo. Anwendung von Paulo Freires Ansätzen in Gesundheit und Recht..... 147
Sophie Kotanyi, Deutschland

KAPITEL 3: Bildung und Erinnerungsarbeit

Erinnerung und Verantwortung für die Zukunft. Die Ethik der Alterität als Herausforderung für Bildung..... 161
Gladys Ayllón Yares, Peru und Deutschland

Lernen durch Dialog. Hoffnung als Prinzip in der friedenspädagogischen Praxis..... 167
Marina Grasse, Deutschland

Kritische Erinnerungspädagogik: Erzählen als Element der sozialwissenschaftlichen Forschung und Lehre 177
Edgardo Ulises Romero Rodríguez, Kolumbien

Durch Begegnungen die Kultur des Schweigens überwinden – auch an Orten der Gewalt..... 189
Daniel Gaede, Deutschland

KAPITEL 4: Gender: Neue Bilder und neue Praxen

Gender, Diversität und Erinnern. Betrachtungen zu Intersektionalität in der Erinnerungsarbeit aus Kolumbien und Deutschland..... 199
Catalina Cruz Betancur und Annette Nana Heidhues,
Kolumbien / Deutschland

Kollektives Körperwissen. Überlegungen zur Dekolonisierung universitärer Forschung 219
Aki Krishnamurthy, Deutschland

Ein richtiger Mann? Reflexionen über Männlichkeiten und theatrale Praxis..... 227
Luis M. Benítez Páez und Till Baumann, Kolumbien / Deutschland

Lernen und Lehren ohne Angst. Sexuelle Diversität in der Schule..... 235
Paula Alejandra Sepúlveda Sepúlveda, Chile

Versöhnung mit der eigenen Menschlichkeit. Über Männlichkeit, Privilegien und alltäglichen Militarismus 243
Pedro Agustín Patiño Ruiz, Kolumbien

KAPITEL 5: Buen vivir

***Buen vivir*: Vom guten Leben und Zusammenleben 249**
Maura Noemí Villagréz López, Guatemala

**Selbstbestimmung und historisches Erinnern.
Buen vivir, Friedenskultur und Aneignungen von Freire in der Praxis der indigenen Gemeinden im Cauca 261**
Nixon Yatacué Collazos, Kolumbien

***Pedagogia de la Tierra* und solidarische Ökonomie. Gemeinschaftliche Wege für ein *buen vivir* in Kolumbien und Venezuela..... 271**
Laura-Jayeshi Carreño Suárez, Kolumbien

**Vom Potenzial des Verbundenseins. Verbindung mit Körper
und Natur als Grundlage für eine friedliche Gesellschaft..... 281**
Rosa Hoppe und Annika Taube, Deutschland

KAPITEL 6: Neue Wege des Lernens und Lehrens

*Critical Mathematics Education: Paulo Freires Erbe im
Mathematikunterricht 291*
Zahra Haji Akhoundi, Iran und Deutschland

*Matemática crítica als Akt befreiender Bildungsarbeit und Beispiel
für mathetisches Handeln – eine konkrete Aktionsform für Inklusion .. 299*
Ines Boban und Andreas Hinz, Deutschland

Inklusive Bildung. Veränderungen in Chiles Klassenzimmern 309
Mónica Seguel Bahamondes, Chile

Lernen an der Wirklichkeit – lernen, das eigene Wort zu sagen..... 313
Karina Fabiola Valenzuela Posadas, Peru

Es gibt einen Platz für alle. Schule als sicherer Raum..... 321
Mónica Bravo Álvarez, Chile

**Freire als Begleiter – auf der Suche nach meinem eigenen Weg
als Lehrer..... 329**
Kevin Amed Perdomo, Honduras

**Das Wort geben. Über die Wechselbeziehung der pädagogischen
Ansätze von Paulo Freire und Célestin Freinet 337**
Hartmut Glänzel, Deutschland

**Bildungsqualität und Friedenskultur in der Lehrer*innenbildung.
Dialoge im Land der tausendjährigen Bäume 345**
Lourdes del Carmen Vigil Mamani, Peru

In Bewegung sein. Freire als Impuls für Veränderung..... 353
José Omar Agustín Franco, Honduras

Herausforderungen der Friedenspädagogik in El Salvador..... 361
Iris Carrillo de Reyes, El Salvador

Kreativität und Ermutigung. Künstlerische Zugänge zu Bildung	369
Norma Yohana Aldana Morán, Honduras	
Freire als Wegweiser in Zeiten politischer Krise.....	377
Gerardo Antonio Chinchilla Polanco, Honduras	
KAPITEL 7: Freire und ich	
<i>Edumanizar: Bildung und Menschsein. Visionen in Versform.....</i>	385
Lucky Solís Pérez, Guatemala	
Wie ich Regeln und Normen hinter mir ließ und lernte, mit anderen zu wachsen.....	389
Elizeth García (Elisa Logan), Honduras	
Träume und Enttäuschungen. Blick zurück und nach vorn.....	393
María Patricia Trujillo Gallardo, Chile	
Lebendigkeit in Räumen digitalen Lernens oder: <i>Archivo Vivo</i> holt das Beste aus mir heraus	399
Carlos Roberto Cuestas Bocanegra, Honduras	
Veränderung wagen.....	403
Karla Elizabeth Melgar Zúniga, Honduras	
Blicke in die Zukunft in Erandique Lempira.....	407
María Guadalupe Muñoz Cruz, Honduras	
Über die Herausgeberinnen	413

Einleitung

Dieses Buch geht auf eine lange Geschichte zurück. Es ist aus einem seit mehr als zwanzig Jahren andauernden Austausch entstanden, der von der Frage geleitet ist, wie Bildung zu sozialer Veränderung und mehr Gerechtigkeit beitragen kann. Viele Menschen aus unterschiedlichen Teilen der Welt haben sich über die Jahre an diesem Dialog beteiligt. Sie haben Erfahrungen aus ihrer eigenen Bildungspraxis eingebracht, Wissen ausgetauscht und neue Fragen aufgeworfen. Sie haben gemeinsam Perspektiven entwickelt und verschiedenartige Prozesse gesellschaftlicher Veränderung angestoßen. Mit dem vorliegenden Buch möchten wir einen Einblick in die Vielfalt dieser Erfahrungen und Reflexionen geben.

Verbindungspunkt dieses jahrelangen Austauschs ist das Paulo Freire Institut Berlin. Seit mehr als zwei Jahrzehnten bietet es einen Raum für die Auseinandersetzung mit der Theorie und Praxis kritischer Bildungsarbeit und mit den Ideen des brasilianischen Juristen und Pädagogen Paulo Freire, dessen emanzipatorisches Denken das traditionelle Verständnis von Bildung und das hierarchische Bildungssystem grundlegend infrage stellt. Die verschiedenen Beiträge in diesem Buch berichten von Erfahrungen mit einer von Freire inspirierten Pädagogik in ganz unterschiedlichen Kontexten. Immer geht es dabei um das Ausloten einer Bildungspraxis, die Räume für Bewusstseinsprozesse eröffnet und den Lernenden ermöglicht, selbst zu Akteur*innen für gesellschaftliche Veränderung zu werden.

Das Buch versammelt Beiträge zu Chile, Peru, Kolumbien, El Salvador, Honduras, Guatemala, Mosambik, der Demokratischen Republik Kongo und Deutschland. Die Menschen hinter diesen Texten sind so vielfältig wie ihre Erfahrungen: Sie sind Lehrer*innen, Hochschuldozent*innen oder Bildungsforscher*innen, Trainer*innen in der politischen Bildungsarbeit, Sozialarbeiter*innen, Menschenrechtsaktivist*innen oder *community leader*. Sie sind in kleinbäuerlichen, indigenen oder afro-Organisationen oder in urbanen Stadtteilinitiativen aktiv, sie engagieren sich in der queer-feministischen Bewegung, in Räumen migrantischer Selbstorganisation, in der Erinnerungspädagogik und psychosozialen Begleitung, in der Konfliktbearbeitung sowie in der Antidiskriminierungsarbeit und in Empowerment-Prozessen verschiedener Art. Sie arbeiten in der Schule, im Stadtteil und im Gefängnis, in Kooperativen, Gesundheitszentren oder Gedenkstätten, auf lokaler, regionaler oder internationaler Ebene.

Die Erfahrungen, von denen sie hier berichten, verbindet das Bemühen, eine Bildungspraxis zu schaffen, die zum Aufbrechen von ungerechten, aus-

grenzenden und gewaltvollen Zuständen beiträgt. Eine Bildung, die im Kleinen ansetzt, die den einzelnen Menschen anspricht und einbezieht. Eine Bildung mit dem Ziel, in die Gesellschaft hineinzuwirken und zu einem größeren Wandel beizutragen. Eine Bildung hin zu einem gerechten Zusammenleben auf der Grundlage von Respekt, Menschenwürde, Chancengleichheit und einem konstruktiven Umgang mit Konflikten.

Die Pädagogik Paulo Freires

Paulo Freire wurde 1921 in Brasilien geboren. Zusammen mit seiner Frau Elza Maia Costa de Oliveira war er in den Favelas von Recife im Nordosten des Landes in der Erwachsenenbildung tätig. Dort wurde ihm bewusst, über wie viel Erfahrung und Wissen die Menschen verfügten, die im formalen Bildungssystem als unwissende Analphabet*innen galten. Zugleich erlebte er, was er als „Kultur des Schweigens“ bezeichnete: Viele der Menschen hatten das Bild der vermeintlichen eigenen Unwissenheit verinnerlicht. Passivität angesichts der hegemonialen Machtverhältnisse, Vereinzelung, Beschämung und gesellschaftliches Schweigen über die ungerechten Strukturen waren die Folge. Um dies zu verändern, regte Freire dialogische Bildungsprozesse an, die darauf abzielten, den Lernenden nicht nur Lesen und Schreiben beizubringen, sondern ihnen zugleich auch zu ermöglichen, auf Grundlage ihrer eigenen Lebenserfahrungen eine kritische Perspektive zu entwickeln, um die Ungerechtigkeiten, die ihnen widerfuhren, zu erkennen, zu benennen und schließlich zu verändern. Er zielte mit seiner Arbeit also auf eine Bewusstseinsbildung (*conscientização*) ab, die den Menschen ermöglichen sollte, als mündige Staatsbürger*innen für ihre Rechte einzutreten, und betrachtete dies als einen Beitrag zur Demokratisierung der Gesellschaft.

Nach dem Militärputsch in Brasilien im Jahr 1964 musste Freire sein Heimatland verlassen. Im chilenischen Exil verfasste er die wohl bekannteste seiner zahlreichen Schriften, die *Pädagogik der Unterdrückten* (1968). Er lehrte an verschiedenen Universitäten in Chile und den USA und war als Bildungsberater für den Ökumenischen Weltkirchenrat in Genf und für andere internationale Organisationen tätig. Dabei beriet er verschiedene Regierungen in lateinamerikanischen und afrikanischen Ländern in der Alphabetisierungsarbeit und der Lehrer*innenausbildung. Nach dem Ende der Militärdiktatur kehrte Freire schließlich nach Brasilien zurück. Dort setzte er sich in der akademischen Lehre, aber auch als Bildungsstadtrat von São Paulo (1989-1991) dafür ein, das autoritäre Bildungssystem in einem dialogischen Prozess der Zusammenarbeit zwischen Staat und Zivilgesellschaft zu verändern. Kurz vor seinem Tod im Jahr 1997 stellte Freire den Band *Pädagogik der Autonomie*

fertig, der seine zentralen Ideen zusammenfasst: Bildung als ethische Herausforderung, empathisches Zuhören als Voraussetzung für Vertrauensbildung, gesellschaftliche Erinnerungsarbeit, die Überwindung der Kultur des Schweigens und die Anerkennung von Vielfalt als Grundlage für soziale Gerechtigkeit.

Eines der wichtigsten Elemente, das Freire mit seinem Ansatz der „befreienden Pädagogik“ hinterlassen hat, ist die grundlegende Herangehensweise, in jedem Lernprozess die Erfahrung und das Wissen aller Beteiligten in den Mittelpunkt zu stellen. Er verknüpfte Bildungsarbeit außerdem mit der Analyse und Reflexion von Macht- und Unterdrückungsverhältnissen, die in dem jeweiligen Kontext, in dem ein Lernprozess stattfindet, wirksam sind. Damit prägte er nicht nur ein vollständig neues Verständnis von pädagogischen Prozessen. Sein Ansatz hinterfragte zugleich auch den westlich-europäischen Wissensbegriff grundlegend. Seine Herangehensweise hat in den 1970er-Jahren Generationen linker Befreiungsbewegungen in Lateinamerika, Afrika und Europa inspiriert und ein breites Feld der *educación popular* hervorgebracht. Diese auf Bewusstseinsarbeit und auf soziale Veränderung ausgerichteten Bildungsprozesse spielen seitdem in gesellschaftlichen Auseinandersetzungen um soziale Gerechtigkeit, die Achtung der Menschenrechte und ein Leben in Würde eine wichtige Rolle. Ein solcher Bildungsansatz, der von einer konsequenten Kritik an gewaltvollen Zuständen ausgeht und zugleich versucht, Räume für Begegnung, Dialog und gemeinsames Handeln zu schaffen, bietet heute in Europa und Deutschland ein wichtiges Potenzial. Er hat jedoch bislang nur begrenzt Eingang in die hiesigen Debatten um Bildung gefunden.

Die Gründung des Paulo Freire Instituts in Berlin in den 1990er-Jahren war darauf ausgerichtet, von Erfahrungen aus dem Globalen Süden zu lernen und Räume für internationalen Dialog und für die Weiterentwicklung von Theorie und Praxis kritischer Pädagogik zu eröffnen. Seit 2009 kooperiert das Institut mit der Paulo Freire Gesellschaft e.V., um Synergien zu schaffen und bestehende Räume zu stärken. Die beiden Schwesterorganisationen stehen in engem Austausch mit Partnern auf internationaler Ebene. In den letzten zwei Jahrzehnten ist ein breites Netzwerk von Pädagog*innen, Bildungsforscher*innen und Aktivist*innen in Lateinamerika und Deutschland entstanden, die Freires Pädagogik und Philosophie aufgreifen und im Dialog mit komplementären Ansätzen weiterentwickeln. Feministische und dekoloniale Theorie und Praxis sowie diskriminierungssensible, rassismuskritische und gemeinwesenorientierte Bildungsansätze haben die Perspektive auf kritische Bildungsarbeit erweitert und bieten wichtige Ergänzungen zu Freires Ansatz,

um neuen Herausforderungen für Bildungs- und Transformationsarbeit in der Gegenwart zu begegnen.

In diesem Sinne präsentiert dieses Buch keine abgeschlossenen Konzepte und Analysen, sondern bildet einen andauernden Prozess des *work in progress* ab und wirft neue Fragen auf. Die verschiedenen Autor*innen erforschen die kreative Anwendung und Weiterentwicklung einer von Freire inspirierten Bildungspraxis, beschreiben methodische Zugänge und verknüpfen das emanzipatorische Potenzial ihrer Arbeit mit verschiedenen Ansätzen kritischer Gesellschaftstheorie. Sie zeichnen persönliche Lern- und Lebenswege nach und erzählen von Hoffnungen und Visionen, die aus der gelebten Praxis entstanden sind. Und sie beleuchten aktuelle Herausforderungen für all diejenigen, die an Bildungsprozessen mitwirken und sich als Akteur*innen gesellschaftlicher Veränderung verstehen.

Vor allem erzählt dieses Buch vom ‚Lernen durch Ver-Lernen‘: Die Begegnung mit dem Anderen, mit dem Unbekannten, bietet die Chance, ein kritisches Bewusstsein für ausschließende und begrenzende Denkstrukturen zu entwickeln, von denen wir alle auf verschiedene Weise geprägt sind und die wir – oft ohne es zu bemerken – selbst reproduzieren. Es sind Denkstrukturen, die mehr sind als bloß Gedanken und die sich in diskriminierenden und gewaltvollen Vorstellungen, Handlungsweisen und schließlich auch in gesellschaftlichen und globalen Machtverhältnissen niederschlagen. Diese zu verändern und dabei mit uns selbst zu beginnen, ist ein langsamer, mühevoller und bisweilen unbequemer Weg. Doch es ist zugleich ein Weg, der uns mit uns selbst und mit anderen in Verbindung bringt, der neue Begegnungen ermöglicht und Allianzen schafft. Auch davon erzählt dieses Buch: von Vertrauen und Solidarität als Grundlage für gleichberechtigtes Lernen, vom Mut, eigene Ängste zu überwinden und bestehende Strukturen in der Gesellschaft und in uns selbst zu hinterfragen, und von der Kraft, die entsteht, wenn wir gemeinsam mit anderen auf Veränderung hinwirken.

Die Kapitel in diesem Band

Das Buch ist in sieben Kapitel unterteilt. Was sie eint, ist die pädagogische Haltung, Lernprozesse mit einer permanenten Reflexion über die uns umgebende Welt und über unser eigenes Handeln zu verbinden und so nach Wegen für ein gerechtes und respektvolles Zusammenleben zu suchen.

Das erste Kapitel „Bildung und Transformation“ eröffnet das große Spannungsfeld von Bildung und Gesellschaft und beleuchtet die Relevanz einer an Freire orientierten Bildungsarbeit in Lateinamerika und Europa im 21.

Jahrhundert. Die Autor*innen berichten von individueller und kollektiver Mitwirkung an gesellschaftlichen Veränderungen. Sie widmen sich aus verschiedenen Perspektiven der Frage, welche Rolle Bildungsprozesse für die Gestaltung unseres menschlichen Miteinanders spielen und welche Bedeutung sie für den Umgang mit Konflikten und für den Widerstand gegen gewaltvolle Strukturen einnehmen.

Das zweite Kapitel „Kritische Bildungspraxis im Kontext verschiedener Kulturen“ setzt sich mit den Herausforderungen und Chancen auseinander, die das Zusammentreffen verschiedener Kulturen mit sich bringt. Es berichtet aus unterschiedlichen Perspektiven über Erfahrungen von Migration, über Ansätze zweisprachiger Bildung in indigenen Gemeinden in Guatemala, über einen intersektionalen Ansatz emanzipatorischer Bildungsarbeit, der auf der Erfahrung und dem Wissen afrokolumbianischer Communities aufbaut, und über den Dialog verschiedener Wissensformen im Bereich von Gesundheit und Recht im afrikanischen Kontext.

Das dritte Kapitel „Bildung und Erinnerungsarbeit“ widmet sich gesellschaftlichen Erinnerungsprozessen und Erfahrungen von politischer Gewalt und Krieg. Es werden verschiedene Dimensionen individueller und gesellschaftlicher Bearbeitung von Vergangenheit und von Friedensbildung und Demokratieförderung in der Gegenwart untersucht und mögliche Visionen für die Zukunft beschrieben. Die Beiträge beleuchten verschiedene Ansätze, über die mit erinnerungspädagogischer Arbeit in einem durch Gewalt und Repression zerstörten sozialen Gefüge wieder Verbindungen geknüpft werden können, mit dem Ziel, eine möglichst vielstimmige Erinnerung zu schaffen.

Das vierte Kapitel „Gender: Neue Bilder und neue Praxen“ untersucht das komplexe Verhältnis zwischen sozialen Normen, Genderkonstruktionen und gesellschaftlichen Machtverhältnissen vor dem Hintergrund gelebter und verkörperlichter Erfahrungen in all ihrer Vielfalt und Widerständigkeit. Feminismus, Intersektionalität und Embodiment sind konzeptuelle Bezüge, die das Feld dieses Kapitels abstecken. Die Beiträge verknüpfen biografisches Erleben mit machtkritischer Analyse und entwerfen verschiedene Zugänge zu einer gendersensiblen Bildungsarbeit und Friedenspädagogik, die versuchen, vielfältige Ausschlussmechanismen miteinzubeziehen.

Das fünfte Kapitel „Buen vivir“ geht der Frage nach, wie ein respektvolles Zusammenleben zwischen Mensch, Natur und allem Lebendigen in unserer heutigen Welt aussehen kann. Die Beiträge berichten vom generationenalten Wissen indigener Communities und von der Bedeutung von Bildung im Widerstand gegen neoliberale Politiken. Sie erzählen von den Herausforderungen des solidarischen Wirtschaftens und gemeinschaftlichen Lernens und

sie erforschen die Bedeutung von Körperbewusstsein und Naturverbindung als Teil einer Bildungsarbeit, die zu gesellschaftlichem Frieden beitragen kann. Die Beiträge hinterfragen den westlich geprägten Vernunftbegriff als einzige Maßgabe für Lernprozesse und stellen ihm eine Praxis der Gemeinschaftlichkeit, Verbundenheit und Nachhaltigkeit entgegen, die sich aus vielfältigen Wissensformen speist.

Das sechste Kapitel „Neue Wege des Lernens und Lehrens“ widmet sich Erfahrungen aus dem institutionellen Bildungsbereich. Die Beiträge reflektieren über alternative Ansätze in der Schul- und Hochschulbildung in verschiedenen Ländern und gehen der Frage nach, welche Veränderungen eine von Paulo Freire inspirierte Pädagogik in Klassen- und Lehrer*innenzimmern, aber auch in Lehrplänen und in der Bildungspolitik ermöglicht. Sie berichten von den Bemühungen, Institutionen und bildungspolitische Strukturen zu verändern, von der kreativen Suche nach neuen Methoden in Mathematik, Sozialwissenschaften, Kunst- oder Sportunterricht, von der Arbeit mit Eltern und Familien, dem Umgang mit Konflikten in der Schulgemeinde und der Stärkung einer Verbindung zwischen Bildungsinstitutionen und dem Rest der Gesellschaft.

Das siebte und letzte Kapitel schließlich versammelt unter dem Titel „Freire und ich“ persönliche Betrachtungen in Text- und Versform. Die Autor*innen erzählen von kleinen und großen Veränderungsprozessen in ihrem Leben, die aus der Begegnung mit einer Pädagogik entstanden sind, die den lernenden Menschen und seine jeweils eigenen Erfahrungen in den Mittelpunkt stellt. In ihren Beiträgen reflektieren sie darüber, wie ein respektvolles Miteinander im Klassenzimmer auch das persönliche Umfeld der Lehrer*innen verändert, wie aus eigenen politischen Enttäuschungen der Glaube an die nächste Generation heranwachsen kann, und wie es jeden Einzelnen bereichert, wenn Schüler*innen, Lehrer*innen, Familien und gesellschaftliches Umfeld zu einer aktiven und inklusiven Bildungsgemeinschaft zusammenwachsen.

Partizipativer Entstehungsprozess

Das Buch ist in einem partizipativen Prozess entstanden, der sich an Freires Prinzip einer kollektiven Produktion von Wissen und Lernen orientiert. Die Autor*innen hatten die Möglichkeit, sich als Tandems während des Schreibprozesses zu ihren Texten auszutauschen. In einem gemeinsamen Autor*innen-Workshop verständigten sie sich außerdem über den Rahmen und die grundlegende Ausrichtung der Publikation. Dabei wurde schnell deutlich, dass sich die Vielfalt an Erfahrungen und Zugängen, welche die Gruppe von

Autor*innen ausmacht, auch in verschiedenen Textformen widerspiegeln sollte. So haben in diesem Buch konzeptionelle Analysen ebenso einen Platz gefunden wie Berichte aus der Lehrpraxis, biografische Schilderungen und ein Gedicht. Was alle Beiträge miteinander verbindet, ist, dass die Autor*innen den jeweils persönlichen Bezug zum Thema in ihre Reflexion mit einbeziehen.

Die spanischsprachige Fassung des Bandes ist im Juni 2019 unter dem Titel *Desaprender para transformar. Encuentros, experiencias y reflexiones inspiradas en Paulo Freire* im kolumbianischen Verlag Editorial Magisterio erschienen. Für die Übersetzung der auf Spanisch verfassten Beiträge ins Deutsche wurden in Rücksprache mit den Autor*innen an einigen Stellen Erläuterungen zum Kontext vorgenommen. Ein Hinweis zum Umgang mit Zitaten in der Übersetzung: Bei Zitaten aus spanischsprachigen Werken wurde, sofern verfügbar, die deutsche Zitatfassung aus offiziellen Übersetzungen verwendet. Zitate, die nicht auf Deutsch vorliegen oder nicht verfügbar waren, wurden von den Übersetzer*innen ins Deutsche übertragen und sind in den Texten jeweils daran erkennbar, dass in der Literaturangabe das spanische Werk genannt ist.

Als Herausgeberinnen war es uns wichtig, in der spanischen wie deutschen Fassung des Buches eine Sprache zu verwenden, die Ausschlüsse vermeidet und die Vielfalt der Schreibenden und ihrer Kontexte sichtbar macht. In einer Bildungsarbeit, die darauf abzielt, Ungerechtigkeiten abzubauen und zu einem respektvollen und inklusiven Miteinander beizutragen, ist eine diskriminierungssensible und für alle zugängliche Sprache für uns ein grundlegendes Handwerkszeug. Bei den ins Deutsche übersetzten Texten haben wir uns in Absprache mit den Autor*innen für das Gendersternchen entschieden, das den Raum für die Vielfalt von Genderidentitäten jenseits einer binären weiblich-männlich-Logik öffnet; bei den auf Deutsch verfassten Beiträgen haben wir diese Entscheidung den jeweiligen Autor*innen überlassen. An einigen Stellen finden sich außerdem zusätzliche Erläuterungen zur Verwendung oder Schreibweise bestimmter Begriffe, durch die wir hoffen, zu einer größtmöglichen Verständlichkeit beizutragen.

Wie eingangs erwähnt, geht dieses Buch auf eine lange Geschichte zurück. Und auch der konkrete Entstehungsprozess der vergangenen zwei Jahre, zunächst in der spanischen und nun in der deutschen Fassung, war ein langer Weg, der uns um viele Erfahrungen reicher gemacht hat. Es war ein Weg der Begegnung und intensiven gemeinsamen Reflexion, immer wieder von der Frage geleitet, wie gelebte Bildungspraxis und daraus entstehendes Wissen so zwischen zwei Buchdeckeln wiedergegeben werden können, dass sich andere davon inspiriert fühlen.

Wir möchten uns deshalb zuallererst bei allen Autor*innen bedanken, die dieses Buch möglich gemacht haben, die sich mit großer Offenheit auf den gemeinsamen Prozess eingelassen haben, die ihre Erfahrungen und ihr Wissen geteilt und aufgeschrieben, persönliche Gedanken eingebracht und mit viel Geduld und Hingabe mit uns zusammen am Ergebnis gefeilt haben. Ein großer Dank gilt auch den Übersetzer*innen Elena Escouflaire, Katharina Greff, Andrea Riedemann Fuentes, Arno Truschinski und Huberta von Wangenheim für die einfühlsame und präzise Übertragung der spanischsprachigen Texte ins Deutsche sowie Rosa Hoppe und Valerie Lange, die uns im Prozess des Endlektorats mit genauem Blick und konstruktiven Vorschlägen zur Seite standen. Wir danken dem *ibidem*-Verlag für das Interesse an diesem Projekt und die gute Zusammenarbeit, wie auch unserem Kollegen Harald Hahn, der uns mit dem Verlag in Kontakt gebracht hat, und Jesús Acevedo für den schönen Einband. Ein besonderer Dank geht außerdem an Helena Schmidt Quintero und Raquel Vázquez Rodríguez, die uns von der ersten Idee bis zum fertigen Buch unterstützt und durch alle Herausforderungen dieses Prozesses begleitet haben. Schließlich wäre dieses Projekt nicht ohne die finanzielle Unterstützung durch verschiedene Förderer möglich gewesen: Brot für die Welt, die Landesstelle für Entwicklungszusammenarbeit der Senatsverwaltung Berlin (LEZ), die Max-Träger-Stiftung/Bildungs- und Förderungswerk der Gewerkschaft für Erziehung und Wissenschaft im DGB e.V., Stiftung Umverteilen e.V. und der Internationale Treffpunkt Berlin e.V.

Zu guter Letzt danken wir allen Leser*innen, die dieses Buch in der Hand halten, für ihr Interesse. Wir hoffen, dass die hier geschilderten Erfahrungen, Reflexionen und neuen Fragen ihnen eine Inspiration sein mögen.

Annette Nana Heidhues

Ilse Schimpf-Herken

Mariana Schmidt Quintero

Berlin und Bogotá, November 2020